

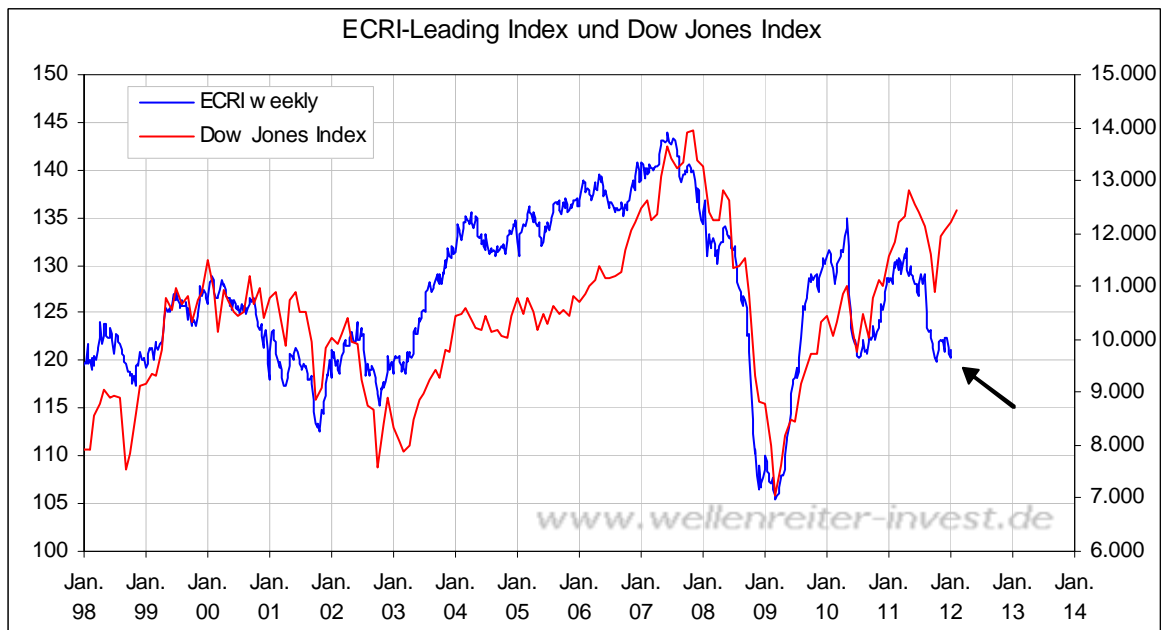
Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 16. Januar 2012

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	neutral	05.01.12	Allgemeiner Absicherungsbedarf wird zurückgefahren, Vorsicht des smarten Geldes
Anleihen	neutral	03.11.11	Korrelation als „Anti-Aktien“
US-Dollar	neutral	03.11.11	Euro/USD mit Unterstützung bei 1,18
Erdöl	neutral	21.11.11	Erdöl in Dreieck mit Seitwärtsbewegung
Edelmetalle	neutral	11.07.11	Gold seitwärts

Der Frühindikator des Economic Research Cycle Institutes (ECRI) verblieb auch in der vergangenen Woche im Bereich von 120 bis 122 Punkten und damit nahe seines 12-Monats-Verlaufstiefs.



Die Divergenz zum Dow Jones Index bleibt hoch. Wir nehmen an, dass sich dieses „Gap“ in den kommenden Wochen und Monaten schließen wird. Es erscheint unwahrscheinlich, dass der ECRI-Index deutlich nach oben schießen wird. Die für uns wahrscheinliche Entwicklung ist diejenige eines relativ konstanten ECRI und eines gleichzeitig fallenden Dow Jones Index.

Während der Bund-Future am Freitag auf ein neues Verlaufshoch steigen konnte – die Flucht in den „sicheren Hafen“ Bundesrepublik Deutschland verstärkt sich – hat der Future der 10jährigen US-Anleihen diese Entwicklung noch nicht nachvollzogen. Diese Divergenz ist allerdings minimal, denn der US-Anleihen-Future befindet sich lediglich 0,17 Punkte unterhalb seines Verlaufshochs.

Im langfristigen Bild zeigen die 10jährigen US-Staatsanleihen einen intakten Aufwärtstrend.

10jährige US-Staatsanleihen Monatschart



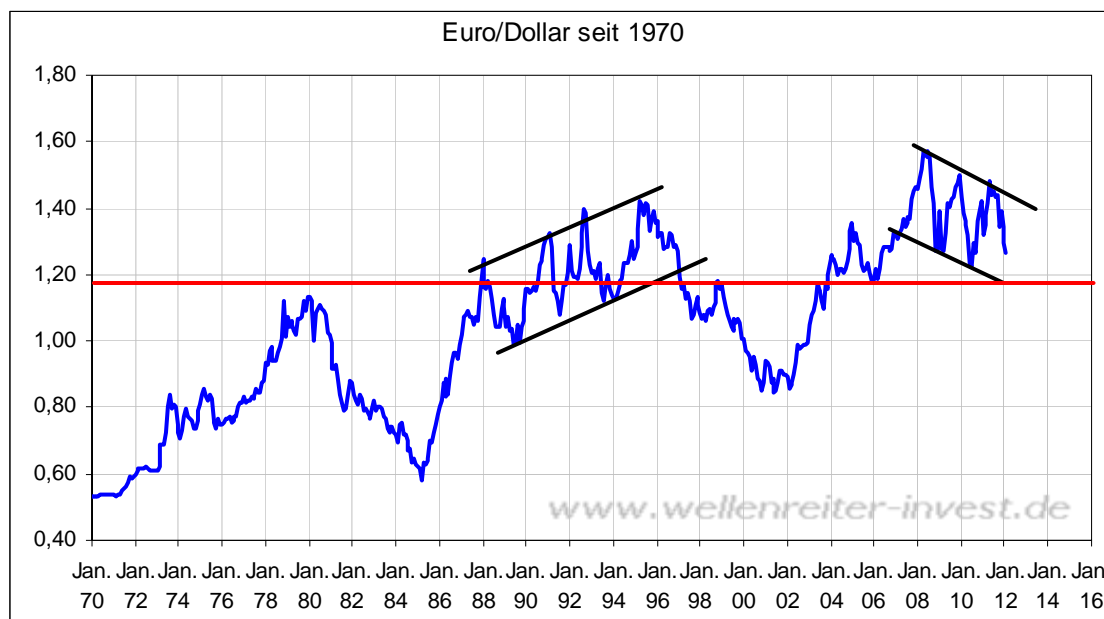
Eine Beschleunigung aus dem Trendkanal nach oben heraus erwarten wir nicht. Der Bereich von 133 Punkten kann angelaufen werden, ohne dass der Trendkanal nach oben verlassen wird.

Im Gegensatz um Jahr 2008 fehlt es derzeit nicht an Liquidität. Draußen findet eine Umschichtung statt, die den Wahnsinn einkalkulierter geringerer Erträge in sich trägt. Bei einigen Auktionen in Dänemark und Deutschland wurde eine Negativrendite in Kauf genommen. Für sich betrachtet sind solche Entwicklungen Anzeichen eines gefühlten Anlagenotstandes. Die Anleger operieren deshalb an den Finanzmärkten, um ihre Rendite zu erhöhen. „Geld anlegen“ heißt ja nicht, dass man es unter die Matratze legt und wartet, bis die Inflation das Geld entwertet. Aber genauso verhalten sich immer mehr Anleger. Wir befinden uns nicht in Japan, wo der Anleger gelernt hat, dass er vor

Inflation und damit Geldentwertung keine Angst haben muss. Selbst in Deutschland lag die offizielle Inflationsrate im Dezember bei 2,1 Prozent. In den USA beläuft sie sich auf etwa 3,5%, in Großbritannien bei 5%. Ein Brite, der sein Geld in britischen Staatsanleihen anlegt, nimmt real je nach Laufzeit jährliche Verluste zwischen 3 und 4 Prozent in Kauf. Die portugiesische Inflationsrate von 3,7% bedeutet in einer Rezession (derzeit reales „Wachstum“ von -1,6%) eine hohe Belastung für die Bürger.

Fazit: In den vergangenen Monaten bewegten sich die US-Anleihen seitwärts mit einem leichten Aufwärtsbias. Wir erwarten eine Fortsetzung dieser Entwicklung, wobei wir den Bereich von 133 Punkten im Fall der 10jährigen US-Anleihen als wichtigen Widerstand ansehen. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für US-Staatsanleihen.

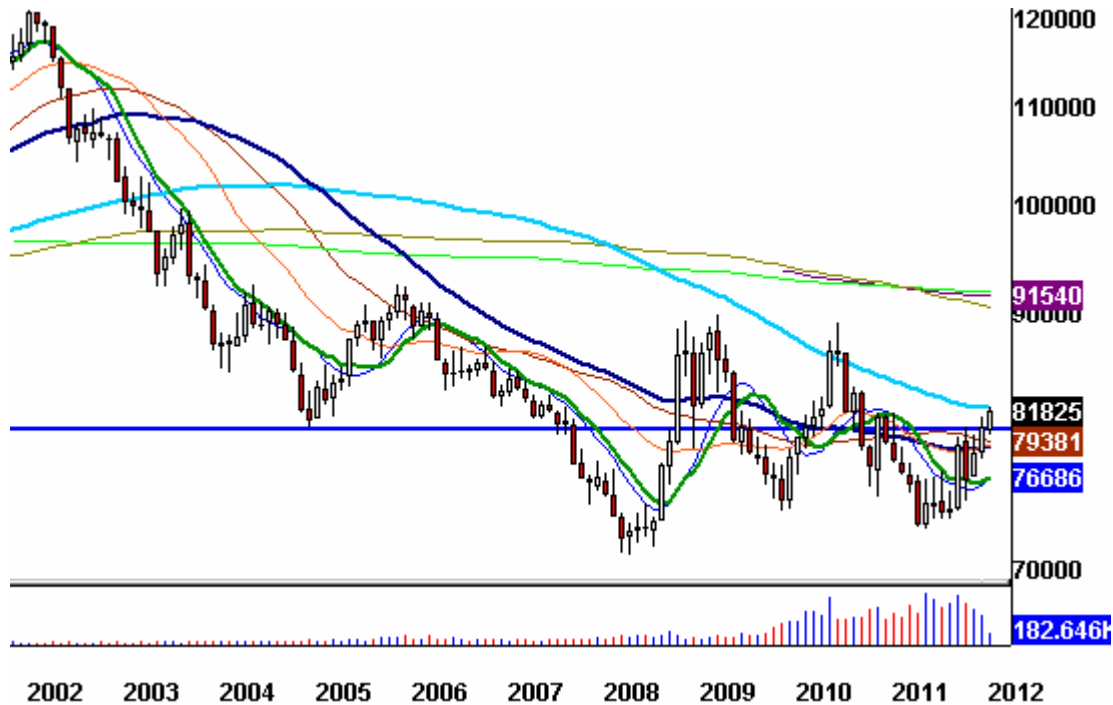
Der Euro/Dollar zeigte sich durch die Herabstufung vom Freitag mäßig, aber nicht zu sehr beeindruckt. Mit einem Kurs etwa 1,2650 befindet er sich auf dem Weg zur Marke von 1,17/1,18 (rote Linie folgender Chart).



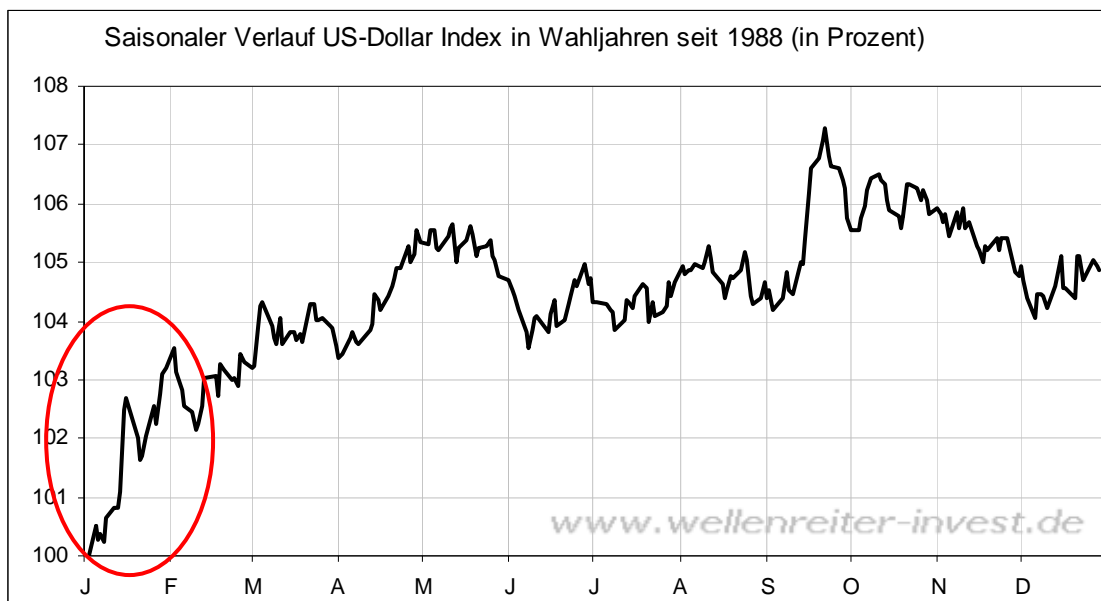
Unserer Erwartung geht dahin, dass diese Unterstützung hält. Des weiteren nehmen wir an, dass sich die seit dem Jahr 2008 laufende Konsolidierungskonstellation letztendlich positiv auflösen sollte.

Kurzfristig gilt es einen interessanten Widerstandspunkt im US-Dollar-Index zu beachten. Der 8-Jahres-GD (hellblaue Linie folgender Chart) befindet sich bei 82 Punkten.

US-Dollar-Index Tageschart



Im Jahr 2010 scheiterte der US-Dollar-Index an diesem wichtigen Langfrist-GD. Sollte eine Überwindung gelingen, so müsste man die Marke von 90 Punkten als nächste wichtige Widerstandsmarke ansehen. Unser saisonales Verlaufsmuster weist für den US-Dollar Index im ersten und zweiten Quartal eines Wahljahres ein ansteigendes Muster auf. Insbesondere der Anstieg im Januar ist bemerkenswert (roter Kreis nächster Chart).

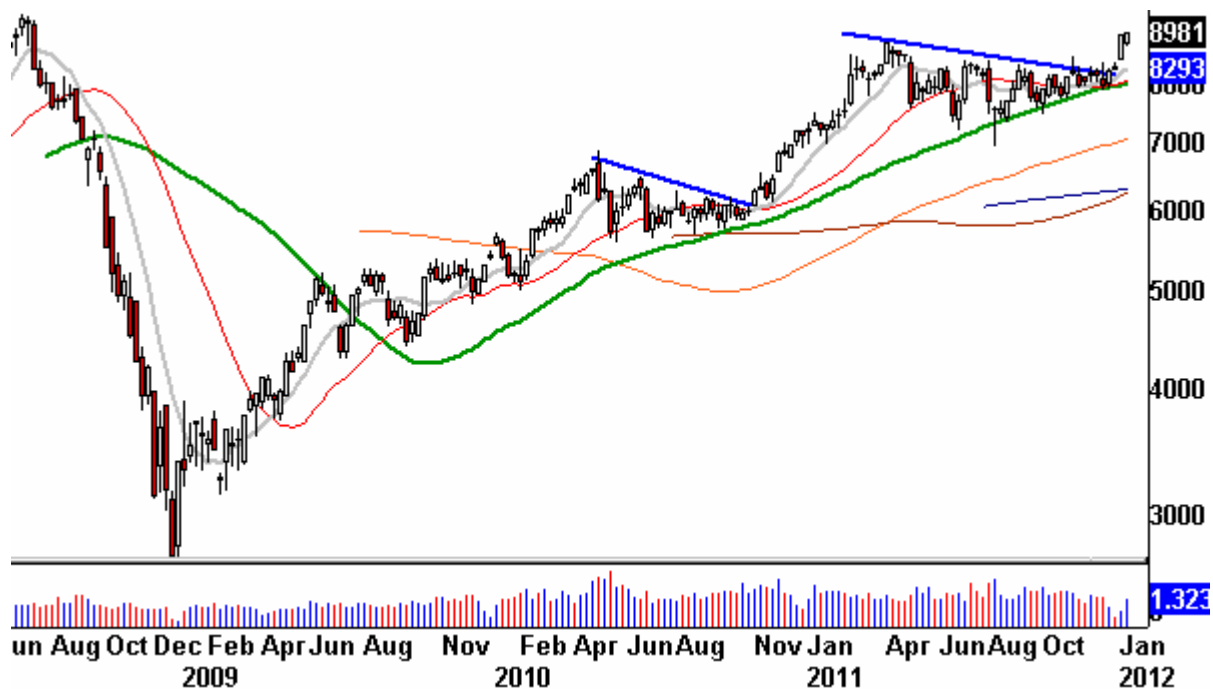


Fazit: Der US-Dollar-Index zeigt sich in den ersten beiden Januar-Wochen gemäß seines saisonalen Verlaufsmusters sehr stabil. Offenbar strömt Liquidität aus Asien und Europa in die USA. Wir nehmen an, dass der US-Dollar-Index – nach einem kurzen Zögern – den 8-Jahres-GD überwinden wird und in Richtung 90-Punkte-Marke marschieren wird. Der Euro/Dollar sollte auf 1,17/1,18 fallen. Dort sollte der Euro gut unterstützt sein. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für den US-Dollar-Index.

In den vergangenen Monaten war ein Gleichlauf zwischen Rohstoffen und Euro/Dollar zu beobachten. Diese Parallelität ist derzeit gestört: Während der Euro/Dollar fällt, können Rohstoffe wie Gold oder Erdöl ihre Niveaus in US-Dollar halten. Die Folge: Die Rohstoffpreise in Euroland steigen.

Um einmal zu veranschaulichen, wie sich die Ölpreisentwicklung der Sorte Brent (Crude spielt für Europäer keine Rolle) in Euro darstellt, zeigen wir den folgenden Chart.

Ölpreis (Brent) in Euro Monatschart

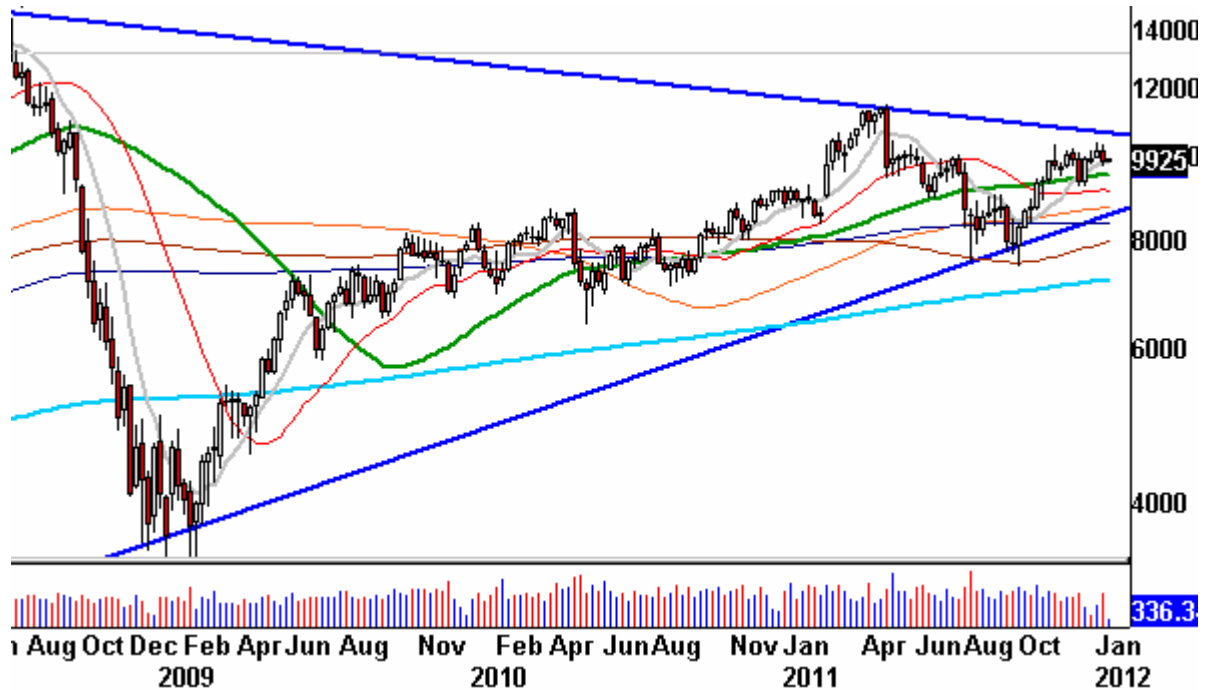


Wer glaubt, dass es in Euroland zu einer deflatorischen Entwicklung kommt, der möge sich diesen Chart einprägen. Das Hoch des Jahres 2008 ist beinahe erreicht. Der Ölpreis reagiert ganz anders als im Jahr 2008. Damals rutschten die Sorten Brent und Crude nach unten durch. Eine solche Entwicklung ist in 2012 nicht zu erwarten. Im Gegenteil: UK und Portugal machen vor, was uns auch blühen dürfte: Eine deutlicher steigende

Inflationsrate (insbes. im zweiten Halbjahr), als dies von den meisten Ökonomen erwartet wird. Die Ungleichgewichte zwischen der Peripherie und Kerneuropa werden dann auf „natürlichem Weg“ verringert, wenn die Inflationsrate in Kerneuropa stärker steigen würde als in der Peripherie.

Der Ölpreis in US-Dollar läuft in ein Dreiecksmuster hinein.

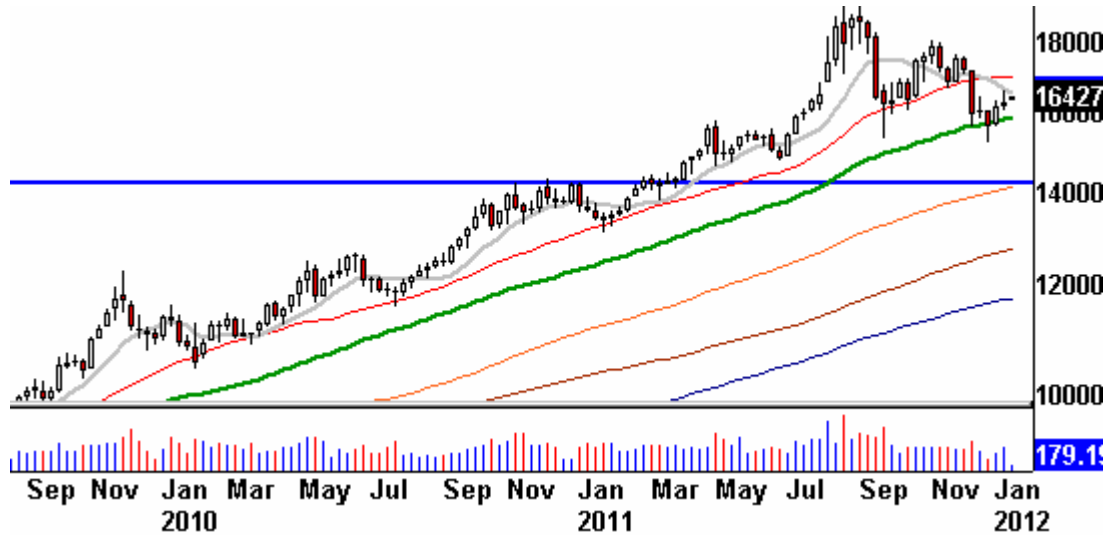
Ölpreis (Crude) in US-Dollar Tageschart



Wir bleiben für den Ölpreis in US-Dollar bei unserer neutralen Einschätzung.

Der Goldpreis in US-Dollar befindet sich weiterhin in einem intakten Aufwärtstrend oberhalb des 1-Jahres-GDs (grüne Linie folgender Chart).

Gold in US-Dollar Wochenchart



Nicht so stark fallende Inflationsraten wie befürchtet und der „Run“ der Anleger auf US-Staatsanleihen halten den Realzins deutlich negativ, so dass Gold davon profitieren kann. Sollte die Inflation im zweiten Halbjahr wieder anziehen, ohne dass die Renditen deutlich steigen, so bestünde das gute Umfeld für den Goldpreis fort. Sollte der 1-Jahres-GD im Goldpreis (derzeit bei 1.588 Dollar) unterboten werden, so würde die Unterstützung bei 1.400 US-Dollar ins Spiel kommen. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für den Goldpreis.

Gold in Euro sieht weiterhin positiv aus.

Die AD-Linie des S&P 500 hat am Freitag unterhalb ihres Hochs gedreht (folgender Chart).



Quelle: www.masterdata.com

Die bedeutet die Ausbildung einer negativen Divergenz zwischen AD-Linie und S&P 500. Mehr zu den Aktienmärkten weiter hinten.

Am heutigen Montag wird in den USA nicht gehandelt (Feiertag: Martin-Luther-King-Tag). Alexander Hirsekorn und ich befinden uns wie in jedem Jahr am Dienstag und Mittwoch auf der Kapitalanlegertagung in Zürich. Der Veröffentlichungsfahrplan für die restlichen Tage der laufenden Woche sieht wie folgt aus:

Dienstag: Daten von der US-Börse liegen nicht vor, eine Ausgabe erscheint nicht.

Mittwoch: Wir würden nur dann eine kurze Ausgabe erstellen, wenn sich Entscheidendes an den Märkten tut. Ansonsten erscheint keine Ausgabe.

Donnerstag: Die Frühausgabe erscheint normal.

Freitag: Die Frühausgabe erscheint normal.

Wir werden wie in jedem Jahr von der Kapitalanlegertagung in Zürich ausführlich berichten.

Die Frühausgabe erscheint an etwa 220 bis 230 von 250 Handelstagen pro Jahr.

Zu den Märkten.

828 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 203 Mio., das Abwärtsvolumen 595 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 25% vom Gesamtvolumen. 100 neue Hochs standen 25 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.422 Punkten um 49 Zähler niedriger (-0,4%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.289 Punkten um 6 Zähler niedriger (-0,5%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.711 Punkten um 14 Punkte (-0,5%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 2,1%.

Der Transport-Index endete bei 5.176 Punkten (-0,6%).

Größte Gewinner: Biotech, Einzelhandel; Größte Verlierer: Goldminen, Banken

Der T-Bond Future endete bei 145,00 Punkten (143,18).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,72 Punkten (81,02).

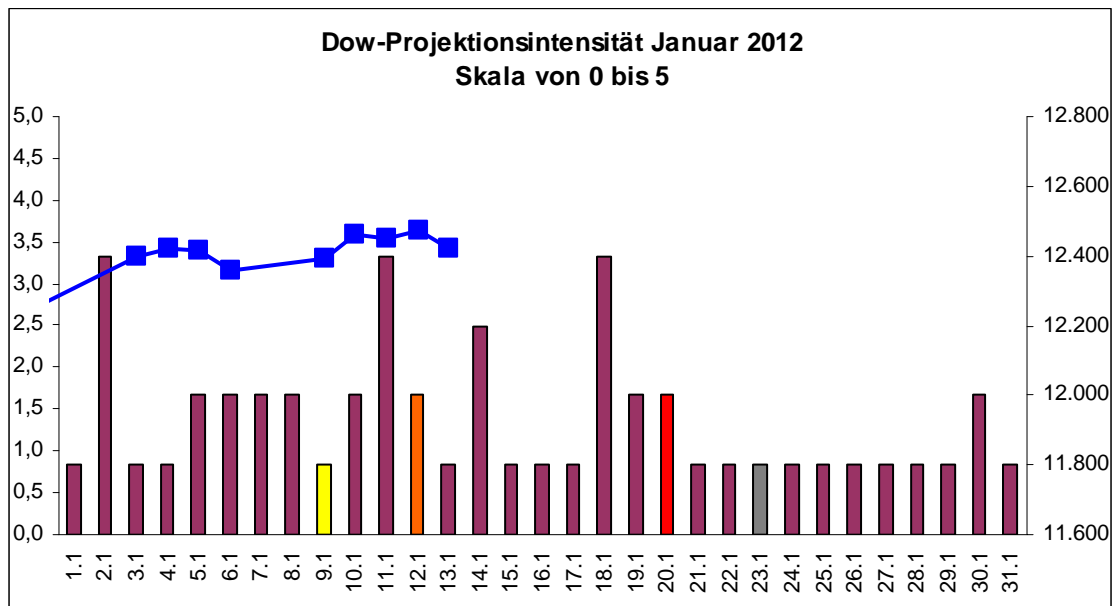
Crude Öl notiert bei 99,03 (99,98) und US-Erdgas bei 2,63 Dollar (2,68).

Der Goldpreis notiert bei 1.640 Dollar/Unze (1.644). Gold in Euro liegt bei 1.294. Silber befindet sich bei 29,74 Dollar (29,95).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,4% auf 519 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 192 Punkten. Newmont Mining verlor 101 Cent und endete bei 63,39 Dollar.

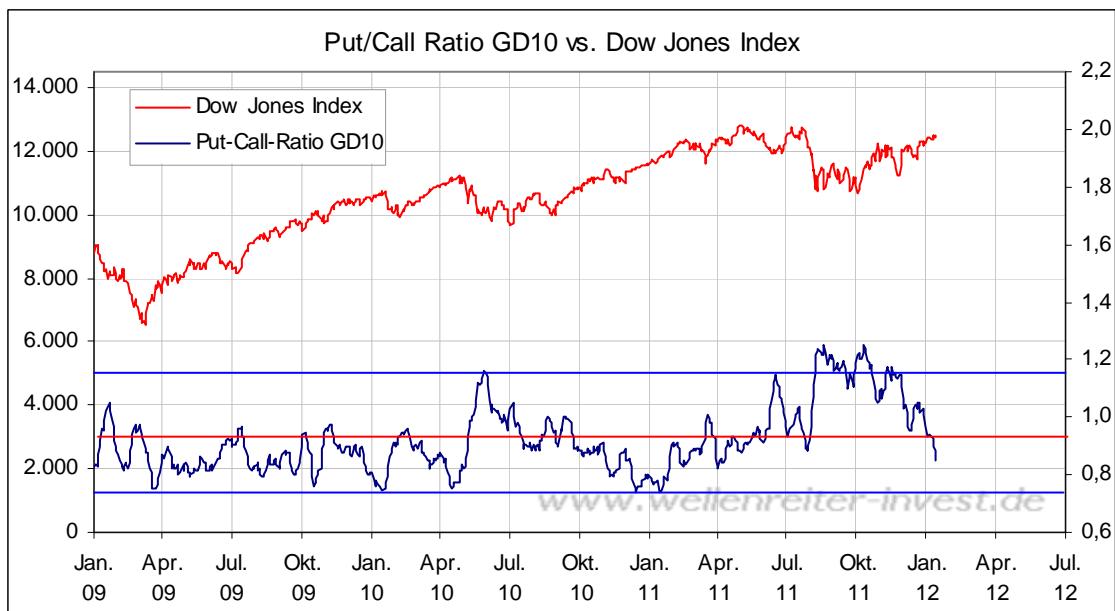
Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 2,1% auf 20,91 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 21,38 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,74. Die Equity-PCR endete bei 0,61. Die OEX-PCR endete bei 1,56. Der ISEE schloss mit 89.

Zeitprojektionstage: 2.1., 11.1., 18.1.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

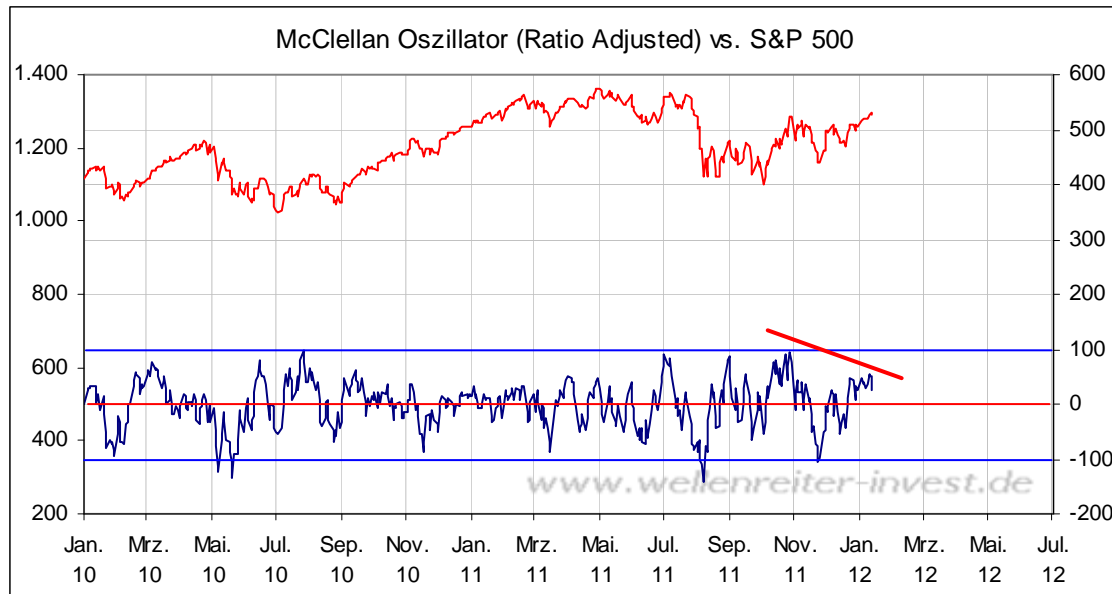
Es fällt auf, dass der Absicherungsbedarf des breiten Marktes in den vergangenen Wochen deutlich zurückgegangen ist. Der 10-Tages-GD der Put-Call-Ratio befindet sich bei 0,85.



Am Freitag wurde ein Wert von 0,74 registriert. Das ist der niedrigste Wert seit Juli 2011. Die Marktteilnehmer befürchten demnach keine größeren Unfälle mehr. Dies ist umso bemerkenswerter, als dass das smarte Geld weiterhin eine nur geringe Bereitschaft zeigt, in den Aktienmarkt einzusteigen. Am Freitag stieg der Dow Jones Index zum ersten Mal

seit längerer Zeit nach 20:00h relativ stark an. Dies *könnte* ein Indiz für eine Umkehr im Denkmuster des smarten Geldes sein. Allerdings kann dieser eine Tag noch keinen Trend umkehren, da müsste man weitere solche Tage sehen. Die nachlassende Angst macht die Märkte eher anfällig für fallende Kurse.

Der McClellan-Oszillator ist bereits wieder nach unten weggeknickt und hat eine negative Divergenz ausgebildet (folgender Chart).



Die Verfallswoche beginnt morgen (heute ist in den USA ein handelsfreier Tag). Zudem zeigt sich der Januar in der zweiten Monatshälfte häufig schwach. Wir halten weiterhin daran fest, dass die Aktienmärkte in diese Woche über Korrekturpotential verfügen. Bevor wir unsere Einschätzung für die Aktienmärkte verändern, möchten wir jedoch sehen, dass die Märkte eine negative Reaktion zeigen. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

Interview mit J.P.-Morgan Chef Jamie Daimon zur Situation in Europa und der Bankenlandschaft allgemein.

<http://tinyurl.com/6r2sodx>

Wellenreiter-Jahresausblick 2012

Der Jahresausblick 2012 kann über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/7dpo6wd> erworben werden. Der Ausblick kostet für Abonnenten 15 Euro (Normalpreis 39 Euro). Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung von 15 Euro unter dem Stichwort „Ausblick 2012“ auf das hier angegebene Konto erfolgen: <http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.